



DRK Kliniken Berlin

Westend

Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2004

für das Krankenhaus DRK Kliniken Berlin | Westend

Version 1.0

30. August 2005

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz Schwesternschaft Berlin
Gemeinnützige Krankenhaus GmbH

Brabanter Str. 18 – 20

10713 Berlin

I. Präambel

Ein umfassendes Qualitätsmanagement im Krankenhaus ist für Patienten und Kostenträger gleichermaßen wichtig.

Die DRK Kliniken Berlin sind auf dem Weg der „kontinuierlichen Verbesserung“ im Jahr 2004 erneut ein gutes Stück vorangekommen. Unser Qualitätsbericht legt hierüber Rechenschaft ab.

Der Bericht orientiert sich an den Vorgaben für „Qualitätsberichte der nach § 108 SGB V zugelassenen Krankenhäuser“, so wie sie Krankenkassensystemverbände, Krankenhausgesellschaft, Bundesärzteschaft und medizinisch-pflegerische Berufsorganisationen vereinbart haben.

Die einheitliche Gestalt - in Verbindung mit der Veröffentlichungspflicht - dient dazu, Vergleichbarkeit herzustellen. Diesem Wettbewerb stellen wir uns.

Inhaltsverzeichnis

I.	Präambel	3
	Inhaltsverzeichnis	4
	Basisteil	11
A	Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	11
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	11
A-1.2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	11
A-1.3	Name des Krankenhausträgers	11
A-1.4	Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	11
A-1.5	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	11
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	11
A-1.7 A	Fachabteilungen (absolute Fallzahl incl. interne Verlegungen)	12
A-1.7 B	Mindestens Top 30 DRG	13
A-1.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	14
A-1.11	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	17
A-2.0	Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	18
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	19
A-2.1.1	Apparative Ausstattung	19
A-2.1.2	Therapeutische Möglichkeiten	20
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	21
B-1.1.1	Name der Fachabteilung: 0300 Kardiologie	21
B-1.2.1	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	21
B-1.3.1	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	22
B-1.4.1	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	22
B-1.5.1	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	23

B-1.6.1	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	23
B-1.7.1	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	24
B-1.1.2	Name der Fachabteilung: 0700 Gastroenterologie	25
B-1.2.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	25
B-1.3.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	25
B-1.4.2	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	25
B-1.5.2	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	26
B-1.6.2	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	26
B-1.7.2	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	27
B-1.1.3	Name der Fachabteilung: 1000 Pädiatrie	28
B-1.2.3	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	28
B-1.3.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	28
B-1.4.3	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	28
B-1.5.3	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	29
B-1.6.3	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	29
B-1.7.3	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	30
B-1.1.4	Name der Fachabteilung: 1200 Neonatologie	31
B-1.2.4	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	31
B-1.3.4	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	31
B-1.4.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	31
B-1.5.4	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	32
B-1.6.4	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	33

B-1.7.4	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr:	33
1.1.5	Name der Fachabteilung: 1500 Allgemeine Chirurgie	34
B-1.2.5	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	34
B-1.3.5	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	34
B-1.4.5	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	34
B-1.5.5	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	35
B-1.6.5	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	35
B-1.7.5	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr:	36
B-1.1.6	Name der Fachabteilung: 1600 Unfallchirurgie	37
B-1.2.6	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	37
B-1.3.6	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	37
B-1.4.6	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	37
B-1.5.6	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	38
B-1.6.6	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	38
B-1.7.6	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	39
B-1.1.7	Name der Fachabteilung: 2425 Frauenheilkunde	40
B-1.2.7	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	40
B-1.3.7	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	40
B-1.4.7	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	40
B-1.5.7	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	41
B-1.6.7	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	41
B-1.7.7	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	42

B-1.1.8	Name der Fachabteilung: 2500 Geburtshilfe	43
B-1.2.8	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	43
B-1.3.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	43
B-1.4.8	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	43
B-1.5.8	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	44
B-1.6.8	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	44
B-1.7.8	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	45
B-1.1.9	Name der Fachabteilung: interdisziplinäre Belegabteilung	46
B-1.1.9.1	Name des Fachbereichs: 2200 Urologie	46
B-1.2.9.1	Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs:	46
B-1.3.9.1	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs	46
B-1.4.9.1	Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs	46
B-1.5.9.1	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr	46
B-1.6.9.1	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr	47
B-1.7.9.1	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr	47
B-1.1.9.2	Name des Fachbereichs: 2300 Orthopädie	48
B-1.2.9.2	Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs	48
B-1.3.9.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs	48
B-1.4.9.2	Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs	48
B-1.5.9.2	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr	48
B-1.6.9.2	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr	49
B-1.7.9.2	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr	49

B-1.1.9.3	Name des Fachbereichs: 2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	50
B-1.2.9.3	Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs	50
B-1.3.9.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs	50
B-1.4.9.3	Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs	50
B-1.5.9.3	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr	50
B-1.6.9.3	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr	51
B-1.7.9.3	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr	51
1.1.9.4	Name des Fachbereichs: 2700 Augenheilkunde	52
B-1.2.9.4	Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs	52
B-1.3.9.4	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs	52
B-1.4.9.4	Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs	52
B-1.5.9.4	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr	52
B-1.6.9.4	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr	53
B-1.7.9.4	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr	53
B-1.1.10	Name des Fachbereichs: 3000 Kinder- und Jugendpsychiatrie	54
B-1.2.10	Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs:	54
B-1.3.10	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs	54
B-1.4.10	Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs	54
B-1.5.10	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr	54
B-1.6.10	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr	55
B-1.7.10	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr	55
B-1.1.11	Name der Fachabteilung: 3600 Intensivmedizin	56

B-1.2.11	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	56
B-1.3.11	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	57
B-1.4.11	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	57
B-1.5.11	Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr	57
B-1.6.11	Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	58
B-1.7.11	Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	59
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	60
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	60
B-2.2	Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen	60
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	60
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	61
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	61
C	Qualitätssicherung	62
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	62
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	63
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	63
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)	63
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	64
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	67
Systemteil		68
D	Qualitätspolitik	68
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	75
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	75

E-2	Qualitätsbewertung	80
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	83
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	85
G	Weitergehende Informationen	87

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Spandauer Damm 130

PLZ und Ort: 14050 Berlin

Postfach:

Postfach-PLZ und Ort:

E-Mail-Adresse: email@drk-kliniken-westend.de

Internetadresse: http://www.drk-kliniken-berlin.de/westend

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 261101561

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Krankenhausträger: Deutsches Rotes Kreuz Schwesternschaft Berlin
Gemeinnützige Krankenhaus GmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akad. Lehrkrankenhaus: (Ja) (bitte auswählen: Ja/Nein)

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl Betten. 463

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:	23.374	vorstationäre Patienten:	5.470
		nachstationäre Patienten:	689
		Erste Hilfe Fälle:	41.711
		Ambulante Operationen:	1.472

A-1.7 A Fachabteilungen (absolute Fallzahl incl. interne Verlegungen)

we

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
0300	Kardiologie	60	3.622	HA	Ja
0700	Gastroenterologie	68	2.882	HA	Ja
1000	Pädiatrie	45	2.901	HA	Ja
1200	Neonatalogie	10	467	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	60	3.708	HA	Ja
1600	Unfallchirurgie	55	2.237	HA	Ja
2200	Urologie	5	91	BA	nein
2300	Orthopädie	10	737	BA	nein
2425	Frauenheilkunde	40	2.422	HA	Ja
2500	Geburtshilfe	20	4.438	HA	Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	20	1.397	BA	nein
2700	Augenheilkunde	10	185	BA	nein
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	40	276	HA	Ja
3600	Intensivmedizin	20	2.162	HA	Ja

Alle Fachabteilungen werden fachärztlich geleitet.

A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG

nach absoluter Fallzahl des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr (ohne Überlieger)

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	2.128
2	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	1.546
3	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	826
4	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	483
5	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	469
6	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	468
7	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	418
8	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	417
9	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	359
10	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	336
11	G48	Dickdarmspiegelung	329
12	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	323
13	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	320
14	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	319
15	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	289
16	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	288
17	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	286
18	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	280
19	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	264
20	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	263
21	B76	Anfälle	262
22	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	259
23	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	256
24	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	253
25	L08	Operationen an der Harnröhre	246
26	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	244
27	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	234
28	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	234
29	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	228
30	G07	Blinddarmentfernung	223

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

In den DRK Kliniken Berlin | Westend finden sich interdisziplinäre Zentren mit folgenden Schwerpunkten:

Kinder- und Jugendmedizin

Die Versorgung von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen medizinischen Disziplinen prägt das Leistungsgeschehen in den DRK Kliniken Berlin | Westend. Fachübergreifend wird eine kindgerechte Betreuung sichergestellt. Beteiligte Fachdisziplinen sind Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Neonatologie, Kinderchirurgie, Kinderurologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Unfallchirurgie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.

Brustzentrum

Die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen der weiblichen Brust steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit der Fachdisziplinen Frauenheilkunde, Radiologie (digitale Mammadiagnostik) und Pathologie. Sowohl die Zertifizierung als auch der Abschluss eines DMP-Vertrags sind in Arbeit. Die hierzu erforderlichen Versorgungszahlen werden seit langem erreicht.

Endoprothetik

Die Abteilungen Unfallchirurgie und Orthopädie bilden gemeinsam mit der unfallchirurgisch-orthopädischen Abteilung der DRK Kliniken Berlin | Köpenick das hausübergreifende Zentrum für Endoprothetik an den DRK Kliniken Berlin. Ein Schwerpunkt liegt in der Oberflächenersatztherapie bei Hüftgelenksendoprothetik.

Beckenbodenzentrum

Auf der Basis des Schwerpunktes Colo-Proktologie/Enddarmchirurgie in der Chirurgie hat sich in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Chirurgie, Gynäkologie und Urologie ein operatives Zentrum für die Behandlung von Beckenbodenstörungen herausgebildet.

Bauchzentrum

Sowohl die konservative als auch chirurgische Behandlung von Erkrankungen des Abdomens basiert auf der Zusammenarbeit der Abteilungen Gastroenterologie (Endoskopie) und Chirurgie sowie der interventionelle Radiologie. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den DRK Kliniken Berlin | Wiegmann-Klinik bei psychosomatischen Fragestellungen.

Zentrum zur Versorgung von Schlaganfallpatienten

Schon heute wird eine hohe Anzahl von Schlaganfallpatienten im Haus versorgt. Hier ist die fachliche Zusammenarbeit mit der Abteilung Neurologie der DRK Kliniken Berlin | Köpenick von besonderer Bedeutung. Der geplante Aufbau einer Stroke-Unit lässt den Ausweis einer eigenständigen Abteilung Neurologie sinnvoll erscheinen.

Zentren und Schwerpunkte einzelner Fachdisziplinen

Zahlreiche Fachabteilungen der DRK Kliniken Berlin | Westend verfügen neben der Basisversorgung über Leistungsschwerpunkte, die nachfolgend dargestellt werden:

Chirurgie	Colo-Proktologie, Onkologie, Schilddrüsenchirurgie
Unfallchirurgie	Endoprothetik, Schulterchirurgie, Kindertraumatologie
Frauenheilkunde	Brusterkrankungen, Onkologie, Reproduktionsmedizin, psychosomatische Frauenheilkunde
Geburtshilfe	Mehrlingsgeburten, Frühgeburten
Gastroenterologie	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen, Refluxerkrankung, Diabetes, Onkologie
Kardiologie	Koronare Herzkrankheit (DMP), Herzinsuffizienz, Schrittmacher (intracardiale Defibrillatoren), Linksherzkatheter, Kardio-MRT
Kinderchirurgie	Kinderurologie
Kinderheilkunde	Neuropädiatrie, Logopädie
Kinderurologie	Fehlbildungen, MIC & Laserchirurgie, Enuresis u. Inkontinenz
Kinder- und Jugendpsychiatrie	Essstörungen, Behandlung von schweren Belastungs-, Anpassungs- und Entwicklungsstörungen
Anästhesie und Intensivmedizin	Notfallmedizin, Infektiologie, Schmerztherapie, Palliative Care

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? (Ja) (bitte auswählen: Ja / Nein)

Allgemeine nicht medizinische Leistungen des Krankenhauses

Das Krankenhaus hält u.a. vor:

Zimmerausstattung

- Ein-, Zwei- und Mehrbettzimmer
- separate Nasszelle mit Toilette und Dusche
- Telefon auf Wunsch
- Fernsehen mit krankenhauseigenem Informationskanal

Gelände

- einen weitläufigen Park mit historischem Pfad
- Parkplätze

allgemeines Leistungsangebot für Patienten und Besucher

- Cafeteria, Aufenthaltsräume auf Stationen
- Kiosk
- Bibliothek
- religiöse Einrichtungen
- Patientenfürsprecher

Wahlleistungen

Es werden medizinische und nicht medizinische Leistungen als Wahlleistungen angeboten.

A-1.11 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Es besteht ein umfassendes ambulantes Versorgungsangebot im Bereich des **ambulanten Operierens**

- ambulantes Operieren durch die Kliniken des Hauses in den Fachrichtungen (Gynäkologie, Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie)
- ambulante Koloskopie und endoskopische Untersuchungen mit Probenentnahme (endoskopische Biopsien am oberen Verdauungstrakt, den Gallengängen und dem Pankreas), ERCP (endoskopische Darstellung von Gallenblase, Gallen- und Pankreasgängen) Ernährungssondenanlage (PEG –Sonde), Gallensteinzertrümmerung durch die Gastroenterologen des Hauses
- Ambulante Durchführung von Kardiologischen Interventionen (Herzkatheteruntersuchungen beider Herzhälften mit Angiographien) durch die Kardiologen des Hauses
- radiologische invasive Diagnostiken (Angiographien) und Angioplastien (Gefäßweitungen) durch die Radiologie
- diagnostische Fruchtwasserentnahme (Amniozentese) durch die Abteilung für Geburtshilfe
- zahlreiche ambulante Augenoperationen am Augenzentrum (Laser, Linsenimplantationen, Endogast, Yak-Laser)
- Lithotrypter (Nieren- und Gallensteinzertrümmerung / ESWL) durch Kollegen des Hauses und in Kooperation mit einem niedergelassenen Urologen
- Kooperation mit niedergelassenen externen Kollegen im Bereich (HNO, Orthopädie, Gynäkologie, Augenheilkunde, Urologie, Kardiologie)

Ermächtigungssprechstunden durch Krankenhausärzte bestehen in folgenden Bereichen

- Inneren Medizin (Koloskopien, Gastroskopien, ERCP, pH-metrie, Laserendoskopie)
- Chirurgie (Prokto-Rektoskop.-Untersuchungen, Koloskopien, Untersuchungen bei Harninkontinenz, Polypektomien mittels Hochfrequenzdiathermie)
- Chirurgie (Schilddrüsenerkrankungen)
- Geburtshilfe („Pränatale Sprechstunde“)
- besondere Laborleistungen
- Kinderheilkunde (Neuropädiatrie)

Es besteht ein breites Angebot an **ambulanter Physiotherapie, Ergotherapie und speziellen physikalischen Verfahren** für Patienten und zusätzliche Angebote (Yoga, Tanz, Callaletics) für interessierte Personen.

Es gibt eine große Anzahl weiterer **ambulanter Sprechstunden**

- Ambulante Schmerztherapeutische Sprechstunde
- Schultersprechstunde
- Karzinomsprechstunde am Brustzentrum
- Kooperation mit dem Fertility Center auf dem Gelände des Krankenhauses

An den **DRK Kliniken Westend** arbeitet seit 01.04.2005 ein **Medizinisches Versorgungszentrum -MVZ-** unter der Trägerschaft der DRK Kliniken Berlin (Anaesthesie/ Schmerztherapie und Kinderheilkunde / Kinder- u. Jugendpsychiatrie), für Anaesthesien und ambulante Schmerztherapien sowie als kompetente ambulante Ergänzung des Spektrums an der Klinik für Kinder und Jugendmedizin.

Institutsambulanz nach § 118 SGB V im Bereich der Kinder –und Jugendpsychiatrie

Ambulante Erste Hilfe Versorgung in der Rettungsstelle des Krankenhauses

A-2.0 *Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?*

Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie (CT)	x		x	
Magnetresonanztherapie (MRT)	x		x	
Herzkatheterlabor	x		x	
Szintigraphie	x		x	
Positronenemissionstomographie (PET)		x		x
Elektroenzephalogramm (EEG)	x		x	
Substraktionsangiographie	x		x	
Schlaflabor	x		x	
Bodyplethysmograph		x		x
Chirurgischer Laser		x		x
CTG-Überwachungsanlage	x		x	
Dialyse-Haemofiltration	x		x	
Digitale Mammographie	x			x
Gefäß-Laser		x		x
IVF-Labor	x		x	
Lithotripter	x		x	
Luminiszenz-Verfahren		x		x
Navigator-System	x			x
Proktologisches Labor	x			x
Spiroergometrie	x		x	
Urologischer Laser	x			x

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	X	
Dialyse	X	
Logopädie	X	
Ergotherapie	X	
Schmerztherapie	X	
Eigenblutspende	X	
Gruppenpsychotherapie	X	
Einzelpsychotherapie	X	
Psychoedukation	X	
Thrombolyse	X	
Bestrahlung	X	
weitere Leistungsbereiche		
Diabetesbehandlung	X	
Onkologischer Schwerpunkt (Tumorzentrum)	X	
Allergologie	X	

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Name der Fachabteilung: 0300 Kardiologie

Medizinische. Klinik II
Kardiologie

B-1.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- 12 Kanal-EKG
- Belastungs-EKG (Ergometrie)
- Spiroergometrie
- LZ-EKG
- LZ-RR (Blutdruckmessung)
- Kipptischuntersuchungen
- Transthorakale Echo- mit Dopplerechokardiographie (TTE)
- Transoesophageale Echokardiographie (TEE)
- USD-Duplexsonographie supraaortale Gefäße
- USD-Duplexsonographie periphere Gefäße (Arterien/Venen)
- VICA-Test
- Rhythmusstreifen
- Rechtsherzkatheteruntersuchung
- Linksherzkatheteruntersuchung (diag. Koronarographie und. Ventrikulographie)
- Ballondilatation der Koronararterien
- STENT-Implantation der Koronararterien
- Ein- und Zweikammer-Herzschrittmacher-Implantationen
- ICD/CRT-Implantation

B-1.3.1 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- ICD-CRT-Implantation (Defibrillatoren und sog. Re-Synchronisationstherapie bei Linksschenkelblock und Herzinsuffizienz)
- Linksherzkatheter
 - o Druck- und Sauerstoffmessung in der Aorta und in der linken Herzkammer
 - o Kontrastdarstellung der linken Herzkammer = Ventrikulografie
 - o Kontrastdarstellung der Herzkranzgefäße = Koronarangiografie
- PTCA: Dilatation (Aufweitung) von stenosierten (verengten) Gefäßen
- STENTS: Implantation von Gefäßstützen, mehrheitlich aus Metallgeflecht in Koronararterien
- Rechtsherzkatheter: Druck-, Sauerstoff- und Oxymetriemessung im rechten Herzen mit und ohne Belastung
- Echokardiografie: Ultraschalluntersuchung des Herzens
- Spiroergometrie: vor allem bei Patienten mit Herzinsuffizienz und pulmonaler Hypertonie (Belastungsuntersuchung auf dem Fahrradergometer, mit gleichzeitiger Bestimmung der Sauerstoffaufnahme)

B-1.4.1 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Große Herzschrittmacher-/ICD-/CRT-Ambulanz (für alle drei Kliniken der DRK Krankenhaus GmbH)
- Kardio-MRT: bildgebendes Verfahren, welches die magnetischen Eigenschaften der Gewebe zu ihrer Darstellung ausnutzt und eine sehr genaue Analyse der Pumpfunktion der Herzkammern sowie der Durchblutungsverhältnisse des Herzens erlaubt; auch sehr hilfreich bei der Ergänzung der Diagnostik und Therapieentscheidung von angeborenen und erworbenen Herzfehlern (Vitien)
- Ambulanz für allg. Herzinsuffizienz und Spezialambulanz für Patienten mit Pulmonaler Hypertonie; Synkopen-diagnostik mit Kipptischuntersuchung und Messung der Herzfrequenzvariabilität

B-1.5.1 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

0300		Kardiologie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	550
2	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	472
3	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	286
4	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	245
5	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	225
6	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	215
7	B70	Schlaganfall	99
8	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	93
9	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	85
10	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	85

B-1.6.1 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

0300		Kardiologie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	919
2	I21	Akuter Herzinfarkt	430
3	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	303
4	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)	251
5	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	212
6	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck	127
7	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	94
8	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	74
9	I49	Sonstige Herzrhythmusstörungen	69
10	R07	Hals- und Brustschmerzen	63

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.1 **Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

we		0300	Kardiologie
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	794
2	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	642
3	5-399	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/Schmerztherapie)	337
4	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	241
5	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	154
6	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers und/oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (=Defibrillator)	145
7	1-712	Spiroergometrie.	141
8	1-273	Katheteruntersuchung des rechten Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung)	123
9	1-650	Dickdarmspiegelung	91
10	3-052	Transösophageale Echokardiographie [TEE].	88

B-1.1.2 Name der Fachabteilung: 0700 Gastroenterologie

Medizinische Klinik I
Gastroenterologie

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Innere Medizin
- Gastroenterologie
- Stoffwechselerkrankungen

B-1.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Interventionelle / operative Endoskopie
- Diabetes mellitus (Diabetologie)
- Gastroenterologische Onkologie
- Proktologie
- Hepatologie

B-1.4.2 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- ambulante Koloskopie
- ambulante Endoskopie (incl. ERCP und Endosonographie)
- pH-Metrie, Manometrie, Kapselendoskopie
- Sprechstunde für chronisch entzündliche Darmerkrankungen

B-1.5.2 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		0700	Gastroenterologie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane		260
2	G48	Dickdarmspiegelung		251
3	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane		200
4	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag		93
5	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)		83
6	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)		75
7	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwege mittels einer Spiegelung (= ERCP)		72
8	H62	Sonstige Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, jedoch kein Krebs		71
9	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane		71
10	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane		68

B-1.6.2 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		0700	Gastroenterologie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	C18	Dickdarmkrebs		160
2	K80	Gallensteinleiden		124
3	C20	Enddarmkrebs		115
4	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse		95
5	K92	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems (v.a. unklare Magen-Darmblutungen)		89
6	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand		78
7	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)		75
8	E11	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)		73
9	K29	Magen- und Zwölffingerdarmentzündung		72
10	K63	Sonstige Darmkrankheiten (z.B. Darmdurchbruch, Darmpolypen)		70

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.2 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		0700	Gastroenterologie
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	1122
2	1-650	Dickdarmspiegelung	727
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	666
4	1-653	Spiegelung des Darmausganges (=After)	297
5	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	248
6	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop)	237
7	5-452	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	170
8	1-640	Spiegelung der Gallenwege entgegen der normalen Flussrichtung	93
9	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie.	78
10	5-449	Sonstige Operationen am Magen (z.B. Verschluss einer Magen-Dickdarm-Fistel)	61

B-1.1.3 Name der Fachabteilung: 1000 Pädiatrie

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

B-1.2.3 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Allgemeine Pädiatrie
- Neuropädiatrie
- Kinderchirurgie
- Kinderurologie (Deutsches KinderUrologieZentrum Berlin)
- Kindertraumatologie

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Intensivversorgung von Kindern bis 8 Jahre
- Kindergastroenterologie
- Epileptologie
- Neuromuskuläre Erkrankungen
- Fehlbildungen
- MIC und Laserchirurgie
- Enuresis und Inkontinenz

B-1.4.3 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Allgemeine Pädiatrie:
 - o Ambulanz
 - o Schweißtest
 - o Lungenfunktion
 - o FAS-Sprechstunde
 - o Sonographie/Dopplersonographie
- Neuropädiatrie:
 - o Ambulanz (incl. Kopfschmerzsprechstunde)
 - o Neurophysiologie/EEG
 - o Entwicklungs-/Teilleistungsdiagnostik
 - o Schlaflabor
- Ambulante Beratung bei angeborenen und erworbenen Fehlbildungen des Urogenitaltraktes

B-1.5.3 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

1000		Pädiatrie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	283
2	L08	Operationen an der Harnröhre	241
3	B76	Anfälle	232
4	M03	Operationen am Penis	151
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	151
6	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	110
7	M04	Operationen am Hoden	85
8	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	85
9	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	82
10	M05	Beschneidung, Teilentfernung der männlichen Vorhaut	81

B-1.6.3 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

1000		Pädiatrie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	Q64	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Harnsystems	226
2	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	198
3	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht.	184
4	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	143
5	N47	Vorhauthypertrophie, Phimose und Paraphimose	128
6	Q54	Hypospadie	111
7	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	109
8	Q62	Angeborene obstruktive Defekte des Nierenbeckens und angeborene Fehlbildungen des Ureters	105
9	K35	Akute Blinddarmentzündung	65
10	Q53	Nondescensus testis	57

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierleitlinien.

B-1.7.3 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		1000	Pädiatrie
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	
		Fallzahl	
1	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	
2	5-640	Operationen an der Vorhaut des Penis (z.B. Beschneidung)	
3	1-207	Elektroenzephalographie (EEG).	
4	5-582	Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Urethra.	
5	5-581	Plastische Meatotomie der Urethra.	
6	5-645	Plastische Rekonstruktion bei männlicher Hypospadie.	
7	5-569	Andere Operationen am Ureter.	
8	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels.	
9	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	
10	5-649	Andere Operationen am Penis.	

B-1.1.4 Name der Fachabteilung: 1200 Neonatologie**B-1.2.4 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**

- Neonatologie und Intensivmedizin

B-1.3.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Versorgung Frühgeborener ab der 28. SSW

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Ambulanz für die entwicklungsneurologische Nachsorge
- Elternberatung/-schulung:
 - o Stillberatung
 - o Säuglingspflege
 - o Säuglingsmassage
 - o 1. Hilfe Kurs für Eltern

B-1.5.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		1200	Neonatologie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		284
2	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		72
3	P65	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 1500 und 1999 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		32
4	B76	Anfälle		6
5	P60	Neugeborenes, verstorben oder verlegt nach weniger als 5 Tagen nach Aufnahme ohne größeren operativen Eingriff		6
6	P06	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, mit größerer Operation oder Langzeitbeatmung		6
7	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane		5
8	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)		5
9	P64	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 1250 und 1499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		5
10	E75	Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (z. B. Rippenbruch, Fremdkörper in den Atemwegen)		2

B-1.6.4 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

1200		Neonatologie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	90
2	P39	Sonstige Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind	61
3	P22	Atemnot [Respiratory distress] beim Neugeborenen	47
4	P59	Neugeborenenikterus durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen	30
5	P61	Sonstige hämatologische Krankheiten in der Perinatalperiode	23
6	P92	Ernährungsprobleme beim Neugeborenen	21
7	P05	Intrauterine Mangelentwicklung und fetale Mangelernährung	20
8	P28	Sonstige Störungen der Atmung mit Ursprung in der Perinatalperiode	17
9	P21	Asphyxie unter der Geburt	15
10	P74	Sonstige transitorische Störungen des Elektrolythaushaltes und des Stoffwechsels beim Neugeborenen	9

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.4 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr:

1200		Neonatologie	
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	8-010	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	260
2	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes.	255
3	1-208	Registrierung evozierter Potentiale.	148
4	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen.	99
5	8-560	Lichttherapie	96
6	8-711	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	44
7	8-718	maschinelle Beatmung.	38
8	8-720	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen	33
9	1-204	Untersuchung des Liquorsystems.	24
10	1-207	Elektroenzephalographie (EEG).	12

1.1.5 Name der Fachabteilung: 1500 Allgemeine Chirurgie

Chirurgische Klinik
Visceral- und allgemeine Chirurgie

B-1.2.5 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Schilddrüsenchirurgie
- Minimal-Invasive Chirurgie
- Darm-/Enddarmchirurgie
- Tumorchirurgie
- Notfallchirurgie
- Kurzzeitchirurgie

B-1.3.5 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Schilddrüse
- Refluxoperationen
- Enddarm-Operationen
 - o Inkontinenz
 - o Fisteln
- Onkologische Operationen

B-1.4.5 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Enddarm-Sprechstunde

B-1.5.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

1500 Allgemeine Chirurgie

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	815
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	358
3	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	357
4	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	332
5	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	261
6	G07	Blinddarmentfernung	176
7	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	107
8	G03	Operationen an Magen, Speiseröhre und/oder Zwölffingerdarm (z. B. Gewebeprobeentnahmen)	105
9	G01	Teilentfernung des Enddarms	99
10	J09	Operationen einer angeborenen Hautfalte am Kreuzbein oder in der Umgebung des Afters	83

B-1.6.5 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

1500 Allgemeine Chirurgie

Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	344
2	K60	Spalte (=Fissur) oder abnorme Verbindung zur Körperoberfläche (=Fistel) an After- oder Enddarm	335
3	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	279
4	I84	Hämorrhoiden	261
5	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	244
6	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	201
7	K61	Abszess in der Region des Afters oder des Enddarms	161
8	K35	Akute Blinddarmentzündung	145
9	C18	Dickdarmkrebs	126
10	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	106

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien.

B-1.7.5 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr:

we 1500 Allgemeine Chirurgie

Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-511	Gallenblasenentfernung	451
2	1-650	Dickdarmspiegelung	352
3	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden (z.B. Abbinden, Veröden, Herausschneiden)	334
4	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	317
5	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	296
6	5-491	Operative Behandlung von Fisteln des Darmausgangs	296
7	5-490	Einschneiden oder Herausschneiden von Gewebe der Region um den Darmausgang	289
8	5-470	Blinddarmentfernung	227
9	5-455	teilweise operative Entfernung des Dickdarmes	191
10	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	188

B-1.1.6 Name der Fachabteilung: 1600 Unfallchirurgie

Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

B-1.2.6 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Behandlung von Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Arthroskopische Operationen der großen Gelenke
- Endoprothetik der großen Gelenke
- Chirurgie bei degenerativen Schulter- Knie und Hüfterkrankungen
- Handchirurgie
- Kindertraumatologie
- Fußchirurgie
- Stationäre und ambulante Physiotherapie
- Operationen an der Wirbelsäule bei Trauma und degenerativen Veränderungen
- Gerontochirurgie des Stütz- und Bewegungsapparates

B-1.3.6 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Endoprothetik der großen Gelenke
- Arthroskopische Gelenkchirurgie
- Schulter-Arm-Handchirurgie
- Kniegelenkchirurgie
- Traumatologische Notfallversorgung

B-1.4.6 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Ambulante und stationäre Physiotherapie
- Fachsprechstunden: für Schulter, Kniegelenk, Fuß, Kindertrauma, Endoprothetik, Wirbelsäule und Hand
- Orthopädisch-unfallchirurgische Konsile
- Internes und externes Katastrophenmanagement
- Sportmedizinische Betreuung
- Ambulante Operationen
- Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaften

B-1.5.6 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		1600	Unfallchirurgie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)		254
2	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)		236
3	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk		235
4	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm		169
5	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)		166
6	I31	Aufwendige Operationen an Ellenbogengelenk und/oder Unterarm		100
7	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel		89
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)		82
9	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)		81
10	I20	Operationen am Fuß		57

B-1.6.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		1600	Unfallchirurgie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	S72	Oberschenkelbruch		273
2	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes		223
3	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes		164
4	M75	Verletzungen im Schulterbereich		163
5	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)		150
6	S52	Unterarmbruch		139
7	S43	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Schultergürtels		102
8	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)		101
9	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels		99
10	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate		69

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		Unfallchirurgie	
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-814	Operation am Kapselbandapparat des Schultergelenkes mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	268
2	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	249
3	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	232
4	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, extener Fixateur)	223
5	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	208
6	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	192
7	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, ext	163
8	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	159
9	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	94
10	5-800	Offen chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk	90

B-1.1.7 Name der Fachabteilung: 2425 Frauenheilkunde

Frauenklinik mit Brustzentrum

B-1.2.7 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Gynäkologie

B-1.3.7 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Mammachirurgie
- Tumorchirurgie im kleinen Becken
- Minimal-invasive Chirurgie
- Beckenbodenchirurgie (Descensus)
- Endometriose
- Dysplasie/Onkologie

B-1.4.7 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Mammadiagnostik (Mammasprechstunde)
- Endometriosesprechstunde
- Urogynäkologische Sprechstunde
- Psychologische Beratung
- Ästhetische Chirurgie

B-1.5.7 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

2425		Frauenheilkunde	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	272
2	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	229
3	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung	174
4	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	160
5	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	144
6	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	120
7	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	119
8	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	111
9	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	111
10	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals und/oder Schamlippen	93

B-1.6.7 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

2425		Frauenheilkunde	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	C50	Brustkrebs	449
2	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)	144
3	N97	Sterilität der Frau	128
4	C56	Eierstockkrebs	84
5	O02	Sonstige abnorme Schwangerschaftsprodukte (z.B. entwicklungsgestörtes Ei)	73
6	O24	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft	66
7	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	59
8	O03	Spontanabort	54
9	N80	gutartige Wucherung von Gebärmutter Schleimhaut-Zellen außerhalb der Gebärmutter Schleimhaut	53
10	O60	Vorzeitige Entbindung	51

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

we 2425 Frauenheilkunde

Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	321
2	1-694	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe	221
3	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	206
4	5-667	Einblasen von Flüssigkeiten/Gasen in die Eileiter	186
5	5-690	therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	184
6	5-401	Herausschneiden einzelner Lymphknoten und/oder Lymphgefäße	171
7	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strickkürettage)	168
8	5-683	Entfernung der Gebärmutter	121
9	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	112
10	5-681	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Uterus	107

B-1.1.8 Name der Fachabteilung: 2500 Geburtshilfe**B-1.2.8 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung**

- Geburtshilfe
- Reproduktionsmedizin

B-1.3.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Geburtshilfe:
 - o Spontangeburt
 - o Pränataldiagnostik
 - o Sectio
 - o VE (Vakuum-Extraktion/Entbindung(?))
 - o Frühgeburten ab 30 SSW
 - o Mehrlinge
- Reproduktionsmedizin:
 - o Fertilitätschirurgie
 - o In-vitro-Fertilisation
 - o ICSI
 - o Kryokonservierung
 - o Stimulationsbehandlung
 - o Intrauterine Insemination

B-1.4.8 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Geburtshilfe:
 - o Elternschule
 - o Anmeldung zur Geburt
 - o Dopplersonographie
 - o Akupunktur zur Geburt
 - o Psychologische Beratung
- Reproduktionsmedizin:
 - o Psychologische Beratung
 - o Akupunktur

B-1.5.8 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		2500	Geburtshilfe	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		2020
2	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)		1.569
3	O01	Kaiserschnitt-Entbindung		482
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme		114
5	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		92
6	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen		61
7	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)		25
8	P65	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 1500 und 1999 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung		16
9	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt, jedoch ohne Operation		13
10	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung		9

B-1.6.8 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		2500	Geburtshilfe	
	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling		1486
2	O42	Vorzeitiger Blasensprung		347
3	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen		308
4	O70	Dammriss unter der Geburt		303
5	O80	Spontangeburt eines Einlings		193
6	O48	Übertragene Schwangerschaft		189
7	P08	Störungen im Zusammenhang mit langer Schwangerschaftsdauer und hohem Geburtsgewicht		167
8	P92	Ernährungsprobleme beim Neugeborenen		146
9	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert		121
10	O60	Vorzeitige Entbindung		118

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.8 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

^{we} 2500 Geburtshilfe

Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen.	1914
2	1-208	Registrierung evozierter Potentiale.	1.256
3	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	1.050
4	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt.	719
5	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt.	594
6	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie.	507
7	5-749	Sonstige Schnittentbindung (=Kaiserschnitt), (z.B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	414
8	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch teilweise Dammdurchtrennung (=Perineotomie) und/oder Naht	346
9	5-728	Entbindung mittels Saugglocke	229
10	5-740	Klassische Schnittentbindung (=Kaiserschnitt)	82

B-1.1.9 Name der Fachabteilung: interdisziplinäre Belegabteilung

Die interdisziplinäre Belegabteilung verfügt über 45 ordnungsbehördlich genehmigte Betten. Hier erfolgt die belegärztliche Versorgung für die Fachgebiete

2200 Urologie
 2300 Orthopädie
 2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
 2700 Augenheilkunde

B-1.1.9.1 Name des Fachbereichs: 2200 Urologie
B-1.2.9.1 Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs:

siehe Tabelle B-1.5.9.1

B-1.3.9.1 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs
B-1.4.9.1 Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs
B-1.5.9.1 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr

we		2200	Urologie	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)		Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata		14
2	M05	Beschneidung, Teilentfernung der männlichen Vorhaut		13
3	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre		10
4	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten		9
5	M04	Operationen am Hoden		8
6	L08	Operationen an der Harnröhre		6
7	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter		5
8	M03	Operationen am Penis		4
9	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs		3
10	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane		2

B-1.6.9.1 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr

2200 Urologie

<small>we</small>	ICD	Text	
Rang	3-stellig	(in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	N20	Nieren- und Harnleitersteine	18
2	N47	Vorhauthypertrophie, Phimose und Paraphimose	14
3	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	13
4	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	10
5	N35	Verengung der Harnröhre	7
6	N43	Hydrozele und Spermatozele	5
7	C67	Harnblasenkrebs	4
8	C64	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)	3
9	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	2
10	I86	Varizen sonstiger Lokalisationen	2

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.9.1 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr

2200 Urologie

<small>we</small>	OPS	Text	
Rang	4-stellig	(in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-601	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	18
2	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere und/oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	18
3	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	15
4	5-640	Operationen an der Vorhaut des Penis (z.B. Beschneidung)	15
5	5-560	Erweiterung des Harnleiters mit Zugang durch die Harnröhre und/oder über die Niere	14
6	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	14
7	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	12
8	5-573	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	10
9	5-636	Destruktion, Ligatur und Resektion des Ductus deferens.	9
10	5-611	Operation einer Hydrocele testis.	7

B-1.1.9.2 Name des Fachbereichs: 2300 Orthopädie
B-1.2.9.2 Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs

siehe Tabelle B-1.5.9.2

B-1.3.9.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs
B-1.4.9.2 Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs
B-1.5.9.2 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr

we		2300	Orthopädie
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	
			Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	
3	I20	Operationen am Fuß	
4	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	
5	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z. B. Schlüssellochoperation bei Meniskusschäden)	
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	
7	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	
8	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	
9	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	
10	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	

B-1.6.9.2 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr

2300		Orthopädie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)	175
2	M20	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. Verformung der Großzehe)	100
3	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	96
4	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	94
5	M75	Verletzungen im Schulterbereich	33
6	M48	Sonstige Wirbelsäulenverschleißerkrankungen (v.a. Verengung des Wirbelkanals im Nacken- oder Lendenwirbelbereich)	29
7	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	28
8	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	20
9	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	19
10	M47	Verformungen von Wirbeln mit eingeschränkter Wirbelsäulenbeweglichkeit	11

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.9.2 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr

2300		Orthopädie	
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	234
2	5-788	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern	111
3	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	88
4	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	80
5	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	73
6	5-813	Operation am Kapselbandapparat des Kniegelenks mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	38
7	5-814	Operation am Kapselbandapparat des Schultergelenkes mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	28
8	5-839	Andere Operationen an der Wirbelsäule.	24
9	5-831	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe	21
10	5-836	operative Wirbelsäulenversteifung	19

B-1.1.9.3 Name des Fachbereichs: 2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
B-1.2.9.3 Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs

siehe Tabelle B-1.5.9.3

B-1.3.9.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs
B-1.4.9.3 Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs
B-1.5.9.3 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr

we		2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)		Fallzahl
1	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag		467
2	D10	Verschiedene Operationen an der Nase		281
3	D11	Entfernung der Gaumenmandeln		260
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr		253
5	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals		50
6	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag		22
7	E02	Sonstige Operationen an den Atmungsorganen (z. B. Spiegelung / Gewebeprobeentnahme an der Lunge)		7
8	X06	Sonstige Operationen bei anderen Verletzungen (z. B. nach einer Operationen)		5
9	D05	Entfernung der Speicheldrüsen		5
10	D07	Operationen an den Speicheldrüsen ohne Entfernung der Speicheldrüsen		4

B-1.6.9.3 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr

2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	669
2	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	324
3	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	98
4	H66	Eitrige und/oder nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	64
5	J38	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrapp)	38
6	J01	Akute Sinusitis	18
7	Q17	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Ohres	15
8	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	15
9	H65	Nichteitrige Otitis media	11
10	J33	Nasendpolyp	11

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.9.3 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr

2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-214	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	691
2	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	610
3	5-281	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	238
4	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	171
5	5-224	Operationen an mehreren Nasennebenhöhlen	157
6	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	87
7	5-285	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen) ohne Mandelentfernung	85
8	5-222	Operationen an der Siebbein- und/oder an der Keilbeinhöhle	66
9	5-300	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes	57
10	5-218	Plastische Rekonstruktion der inneren und äußeren Nase [Septorhinoplastik].	53

1.1.9.4 Name des Fachbereichs: 2700 Augenheilkunde
B-1.2.9.4 Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs

siehe Tabelle B-1.5.9.4

B-1.3.9.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs
B-1.4.9.4 Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs
B-1.5.9.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr

we		2700	Augenheilkunde	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)		Fallzahl
1	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)		80
2	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)		52
3	C09	Verschiedene Operationen an der Linse		24
4	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse		15
5	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides		4
6	C14	Sonstige Operationen am Auge		3
7	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Glaskörpers		1
8	C65	Augenkrebs oder Augenkrankheiten bei Zuckerkrankheit (= Diabetes)		1
9	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag		1
10	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust		1

B-1.6.9.4 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr

2700		Augenheilkunde	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	H40	Grüner Star (=Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung	131
2	H26	Sonstige Formen der Augenlinsentrübung (z.B. durch Unfall oder Arzneimittel)	42
3	C44	Hautkrebs (außer Melanom)	4
4	D48	Tumorerkrankungen an anderen Körperregionen, bei denen unklar ist, ob sie gut- oder bösartig sind.	2
5	H00	Hordeolum und Chalazion	2
6	H01	Sonstige Entzündung des Augenlides	1
7	H04	Affektionen des Tränenapparates	1
8	H35	Sonstige Affektionen der Netzhaut	1
9	K11	Krankheiten der Speicheldrüsen	1

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.9.4 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr

2700		Augenheilkunde	
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-133	Senkung des Augeninnendruckes durch Verbesserung der Kammerwasserzirkulation.	68
2	5-134	Senkung des Augeninnendruckes durch nicht-filtrierende Operationen.	41
3	5-145	Andere Linsenextraktionen.	37
4	5-144	operative Entfernung der Augenlinse mit Zurücklassen der eröffneten Linsenkapsel, nachfolgend Einsetzen einer Kunststofflinse in den Kapselsack	34
5	5-131	Senkung des Augeninnendruckes durch filtrierende Operationen.	20
6	5-921	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen.	2
7	5-132	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen am Corpus ciliare.	2
8	5-090	Inzision des (erkrankten) Augenlides.	2
9	1-529	Biopsie an anderen Teilen des Auges durch Inzision.	2

B-1.1.10 Name des Fachbereichs: 3000 Kinder- und Jugendpsychiatrie**B-1.2.10 Medizinisches Leistungsspektrum des Fachbereichs:**

- Kinderpsychiatrische Regel- und Intensivbehandlung
- Jugendpsychiatrische Regel- und Intensivbehandlung
- Tagesklinische Behandlung

B-1.3.10 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Fachbereichs

- Essstörungen
- schwere Belastungs- und Anpassungsstörungen
- Entwicklungsstörungen
- Rechenschwäche

B-1.4.10 Weitere Leistungsangebote des Fachbereichs

- Schulische Betreuung im Rahmen der stationären Behandlung
- Institutsambulanz (Spezialambulanz für Essgestörte)

B-1.5.10 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Fachbereichs im Berichtsjahr

Entfällt

B-1.6.10 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs im Berichtsjahr

3000		Kinder- und Jugendpsychiatrie	
Rang	ICD 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F50	Eßstörungen	73
2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	49
3	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	26
4	F91	Störungen des Sozialverhaltens	21
5	F90	Hyperkinetische Störungen	13
6	F81	Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten	12
7	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	11
8	F12	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	10
9	F45	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt	7
10	F25	Schizoaffektive Störungen	6

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.10 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des Fachbereichs im Berichtsjahr

Entfällt

B-1.1.11 Name der Fachabteilung: 3600 Intensivmedizin

Interdisziplinäre Intensivmedizin

B-1.2.11 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Spezielle Behandlung bei Patienten mit akutem koronarem Syndrom
- Anwendung und Steuerung der intraaortalen Ballonpumpe bei Patienten im kardiogenen Schock
- die Anlage und Verwendung temporärer Schrittmacher (perkutan, transvenös)
- Behandlung von Patienten mit akuter respiratorischen Insuffizienz incl. Lagerungstherapie
- Anwendung der invasiven, maschinellen Beatmung beim intubierten Patienten
- Anwendung der noninvasiven Beatmung bei respiratorischer Insuffizienz via Maske
- Spezielle Behandlungsverfahren bei Patienten mit schwersten septischen Infektionen wie Pneumonie, Sepsis, Peritonitis, Pankreatitis
- Erweitertes hämodynamisches Monitoring mittels PiCCO und Swan-Ganz-Katheter bei Patienten im Kreislaufschock
- Spezielle infektiologische Behandlung bei schwersten Infektionen
- Offene Bauchbehandlung bei Patienten mit schwerer Peritonitis
- Durchführung von Nierenersatzverfahren (kontinuierliche arteriovenöse Hämofiltration und –dialyse) bei Patienten mit akutem Nierenversagen
- Behandlung von Patienten mit neurologischen Krankheitsbildern wie z.B. Schlaganfall, Meningitis, Status epilepticus, Myasthenie, Delir
- Stroke Unit in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kardiologie und dem neurologischen Konsiliaris
- Behandlung der endokrinologischen Erkrankungen wie z.B. Diabetes mellitus etc.
- Infusionstherapie sowie Durchführung der enteralen und parenteralen Ernährung
- Invasive Verfahren wie Pleuradrainagen, Bronchoskopie, perkutane Tracheotomie

B-1.3.11 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Infektiologische Schwerpunkte bei der Behandlung von Patienten mit schwerster Pneumonie, Sepsis, Peritonitis und Pankreatitis
- Kardiologische Behandlung von Patienten mit akutem Koronarsyndrom in engster Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik II
- Stroke Unit mit der Medizinischen Klinik II und der Klinik für Neurologie Köpenick (Konsiliarium)

B-1.4.11 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- 4-6 Klinikworkshops im Jahr über Prävention und Therapie schwerer Infektionen bei Intensivpatienten
- Interdisziplinäre Visiten mit den Kliniken der Inneren Medizin und Chirurgie
- Wöchentliche mikrobiologische Visiten mit dem Institut für Mikrobiologie und Hygiene
- Interdisziplinäre Fallkonferenzen
- Interdisziplinäre Ethikfallbesprechungen

B-1.5.11 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

3600		Intensivmedizin	
Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	291
2	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	249
3	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	220
4	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	75
5	G01	Teilentfernung des Enddarms	60
6	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	58
7	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	50
8	F60	Herz-Kreislaufferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	48
9	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	45
10	B70	Schlaganfall	44

B-1.6.11 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

we		3600	Intensivmedizin	
Rang	ICD 3-stellig	Text		Fallzahl
		(in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)		
1	I21	Akuter Herzinfarkt		363
2	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)		297
3	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)		115
4	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)		90
5	C18	Dickdarmkrebs		82
6	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)		63
7	C20	Enddarmkrebs		47
8	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol		47
9	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses		44
10	S72	Oberschenkelbruch		30

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7.11 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Basisleistungen der Intensivmedizin (z.B. das Patientenmonitoring) werden regelhaft durchgeführt. In der folgenden Hitliste wurde auf einen Ausweis daher verzichtet.

3600		Intensivmedizin	
Rang	OPS 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Katheterertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	456
2	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	294
3	8-718	maschinelle Beatmung.	207
4	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	124
5	8-701	Einfache Einführung einer kurzes Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	84
6	5-399	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/Schmerztherapie)	80
7	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße.	29
8	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	26
9	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	26
10	5-429	Sonstige Operationen an der Speiseröhre (z.B. Operation von Speiseröhrenkrampfadern, Ballonaufdehnung der Speiseröhre)	21

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 *Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V*

Gesamtzahl im Berichtsjahr: 1472

B-2.2 *Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen*

nach absoluter Fallzahl des Krankenhauses im Berichtsjahr

we

Rang	EBM- Nummer 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	764	Koloskopie einschl. Zökum Videogastroskopie	141
2	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkel- bruches	100
3	1485	Adenotomie (Rachenmandel)	90
4	2361	Entfernung v.Stellschrauben,tastb. Einzel schrauben o.v.Kirschnerdrähten a.Knochen	87
5	2220	OP Ganglion Hand-Fuß-Fingergelenk,Tumor Finger- Zehenweichteile,Tendosynovitis,..	62

B-2.3 *Sonstige ambulante Leistungen*

(Fallzahl für das Berichtsjahr)

Erste Hilfe Leistungen 41.711 (Fälle)
 Die Leistungen werden in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin erbracht.

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V) (Fälle)

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 372 (Fälle)

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V) (Fälle)

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0300	Kardiologie	18	13	5
0700	Gastroenterologie	15	9	6
1000	Pädiatrie	27	16	11
1500	Allgemeine Chirurgie	19	10	9
1600	Unfallchirurgie	19	11	8
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	24	18	6
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	5	1	4
3600	Intensivmedizin	12	8	4

daneben sind in nichtbettenführenden Abteilungen weitere Ärzte tätig

we

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis 10

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwestern-/pfleger		Krankenpflegehelfer/-in
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	
0300	Kardiologie	40	88%	10%	3%
0700	Gastroenterologie	43	86%	12%	2%
1000	Pädiatrie	41	98%	2%	0%
1200	Neonatalogie	26	92%	8%	0%
1500	Allgemeine Chirurgie	71	85%	15%	0%
1600	Unfallchirurgie	53	85%	15%	0%
2300	Orthopädie	21	90%	10%	0%
2425	Frauenheilkunde	41	85%	15%	0%
2500	Geburtshilfe	40	80%	20%	0%
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	12	92%	8%	0%
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	28	79%	21%	0%
3600	Intensivmedizin	46	83%	17%	0%
	Gesamt	462	86%	13%	0%

Hier ist die Anzahl aller Pflegekräfte des Hauses (Kopfzahl) mit abgeschlossener Krankenpflegeausbildung ausgewiesen sowie angegeben, wieviel Prozent eine staatlich anerkannte Fachweiterbildung im Bereich OP und/oder ITS/Anästhesie, Endoskopie besitzen und/oder staatlich anerkannte Leitungskräfte sind.

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

№	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus 2004	Bundesdurchschnitt 2004
1	Aortenklappenchirurgie		x		x		
2	Cholezystektomie	x		x		100%	100%
3	Gynäkologische Operationen	x		x		100%	95%
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	x		x		99%	95%
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	x		x		100%	100%
6	Herzschrittmacher-Revision	x		x		100%	74%
7	Herztransplantation		x		x		
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrocantäre Frakturen)	x		x		100%	96%
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	x		x		100%	92%
10	Karotis-Rekonstruktion	x		x		100%	96%
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	x		x		100%	99%
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		x		x		
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		x		x		
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	x		x		99%	100%
15	Koronarchirurgie		x		x		
16	Mammachirurgie	x		x		100%	92%
17	Perinatalmedizin	x		x		100%	99%
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	x		x		100%	98%
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	x		x		100%	98%
20	Gesamt					100%	98%

C-2 *Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V*

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 *Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)*

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart:
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

entfällt

C-4 *Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)*

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

DMP Koronare Herzkrankheiten

Ein Antrag auf Aufnahme in das DMP Brustkrebs wurde gestellt, da die erforderlichen Leistungszahlen sowohl vom Krankenhaus als auch von den jeweils operierenden Ärzten erbracht und weit überschritten werden.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung <small>WE</small>	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10				
	5-503.0		Nein			
	5-503.1		Nein			
	5-503.2		Nein			
	5-503.3		Nein			
	5-503.x		Nein			
	5-503.y		Nein			
	5-504.0		Nein			
	5-504.1		Nein			
	5-504.2		Nein			
	5-504.x		Nein			
	5-504.y		Nein			
	5-502.0		Nein			
	5-502.1		Nein			
	5-502.2		Nein			
	5-502.3		Nein			
	5-502.5		Nein			
	5-502.x		Nein			
	5-502.y		Nein			
Nierentransplantation		20				
	5-555.0		Nein			
	5-555.1		Nein			
	5-555.2		Nein			
	5-555.3		Nein			
	5-555.4		Nein			
	5-555.5		Nein			
	5-555.x		Nein			
	5-555.y		Nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriff am Organsystem Ösophagus		5/5				
	5-420.00		Nein			
	5-420.01		Nein			
	5-420.10		Nein			
	5-420.11		Nein			
	5-423.0		Nein			
	5-423.1		Nein			
	5-423.2		Nein			
	5-432.3		Nein			
	5-423.x		Nein			
	5-423.y		Nein			
	5-424.0		Nein			
	5-424.1		Nein			
	5-424.2		Nein			
	5-424.x		Nein			
	5-424.y		Nein			
	5-425.0		Nein			
	5-425.1		Nein			
	5-425.2		Nein			
	5-425.x		Nein			
	5-425.y		Nein			
	5-426.0**		Nein			
	5-426.1**		Nein			
	5-426.2**		Nein			
	5-426.x**		Nein			
	5-426.y		Nein			
	5-427.0**		Nein			
	5-427.1**		Nein			
	5-427.2**		Nein			
	5-427.x**		Nein			
	5-427.y		Nein			
	5-429.2		Nein			
	5-438.0**		Nein			
	5-438.1**		Nein			
	5-438.x**		Nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriff am Organsystem Pankreas		5/5				
	5-521.0		Nein			
	5-521.1		Nein			
	5-521.2		Nein			
	5-523.2		Ja	2	2	
	5-523.x		Ja	1	1	
summiert	5-524		Ja	2	2	
davon	5-524.0		Nein			
davon	5-524.1		Ja	2	2	
davon	5-524.2		Nein			
davon	5-524.3		Nein			
davon	5-524.x		Nein			
	5-525.0		Nein			
	5-525.1		Nein			
	5-525.2		Nein			
	5-525.3		Nein			
	5-525.4		Nein			
	5-525.x		Nein			
Stammzelltransplantation		12+/-2 [10-14]				
	5-411.00		Nein			
	5-411.01		Nein			
	5-411.20		Nein			
	5-411.21		Nein			
	5-411.30		Nein			
	5-411.31		Nein			
	5-411.40		Nein			
	5-411.41		Nein			
	5-511.50		Nein			
	5-411.51		Nein			
	5-411.x		Nein			
	5-411.y		Nein			
	8-805.00		Nein			
	8-805.01		Nein			
	8-805.20		Nein			
	8-805.21		Nein			
	8-805.30		Nein			
	8-805.21		Nein			
	8-805.40		Nein			
	8-805.41		Nein			
	8-805.50		Nein			
	8-805.51		Nein			
	8-808.x		Nein			
	8-805.y		Nein			

Die Mindestmenge der komplexen Eingriffe am Organsystem Pankreas wurden von einem Arzt erfüllt.

C-5.2 *Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V*

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das Folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde.)

Leistung (aus Spalte 1a der Tabelle unter C-5.1)

entfällt

Für das Berichtsjahr geltend gemachter Ausnahmetatbestand

entfällt

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung

entfällt

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Vorbemerkung

Wir organisieren unser Qualitätsmanagement zentral für alle Häuser der DRK Kliniken Berlin. Es gilt eine gemeinsame Qualitätspolitik mit einheitlichen Strukturen. Die folgenden Abschnitte in den Qualitätsberichten unserer Einrichtungen unterscheiden sich deshalb lediglich dort, wo standort-spezifische Besonderheiten angesprochen werden.

Grundsätzlich das Optimum

DIE TRÄGERSCHAFT: Träger der DRK Kliniken Berlin ist die DRK-Schwesternschaft Berlin e.V. Diese ist Mitglied im Deutschen Roten Kreuz und gehört damit zur weltweiten Hilfsgemeinschaft des Internationalen Roten Kreuzes sowie des Roten Halbmondes. Diese Zugehörigkeit verpflichtet die Schwesternschaft zu den sieben Rotkreuz-Grundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. ¹

Organisatorisch und wirtschaftlich handelt die Berliner Schwesternschaft dagegen selbstständig und eigenverantwortlich. Für den Betrieb ihrer medizinischen Einrichtungen hat die Schwesternschaft gemeinnützige Krankenhausgesellschaften gegründet, deren alleiniger Gesellschafter sie ist. Die Unternehmen werden mit Hilfe eines modernen Managements geführt: wirtschaftlich, kostenbewusst, innovativ und dynamisch – immer jedoch den genannten humanitären Grundsätzen verpflichtet sowie dem in der Satzung verankerten Status der Gemeinnützigkeit.

DIE GEMEINNÜTZIGKEIT: Allgemein wird bei Krankenhausträgern nach öffentlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern unterschieden. Die Gemeinnützigkeit ergibt sich grundsätzlich aus den Vorgaben der §§ 52 bis 59 der Abgabenordnung: nur wenn ausschließliche und unmittelbare Gemeinwohlförderung, Selbstlosigkeit der Betätigung sowie die Mittelbindung für Satzungszwecke im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben sind und peinlichst genau eingehalten (und auch von den Finanzbehörden genauestens überprüft) werden, kann ein Krankenhausträger das Privileg in Anspruch nehmen, gemeinnützig zu sein.

Eine Körperschaft verfolgt nur dann gemeinnützige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern. Im Gemeinnützigkeitsbereich wird kein „shareholder value“ bedient, denn erwirtschaftete Gewinne

¹ Zu einer zeitgemäßen Interpretation der Grundsätze des Roten Kreuzes siehe *Berufsethische Grundsätze*, hrsg. vom Verband der Schwesternschaften, erhältlich bei DRK-Schwesternschaft Berlin e.V., Mozartstr. 37, 12247 Berlin

dürfen nicht ausgeschüttet werden. Sie müssen unmittelbar dem gemeinnützigen Zweck wieder zugeführt werden. Da der Zweck unseres Unternehmens im Betrieb und in der Führung von Krankenhäusern und Pflegeheimen liegt, werden erwirtschaftete Überschüsse immer in das Unternehmen reinvestiert. Medizintechnik auf höchstem Niveau, Maßnahmen zur Verbesserung des Patientenkomforts, aber auch kostenintensive Maßnahmen zur Schulung unseres Personals oder Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung können so ermöglicht werden.

Diese satzungsgemäße Verpflichtung, ist ein konstituierendes Element unserer offensiven Qualitätspolitik.

DIE TRADITION: Die Idee von kontinuierlicher Verbesserung zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Schwesternschaften vom Roten Kreuz ²: Ein allgemein anerkanntes historisches Verdienst liegt in ihrem unentwegten Beitrag zur Professionalisierung der Krankenpflege. Bereits 1903 gründeten sie die erste Oberinnen-Schule, in der Leitungsaufgaben systematisch unterrichtet wurden. Bis heute haben sie als berufsständische Organisation durch ihre Mitwirkung in entsprechenden Gremien einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung von qualifizierten Berufsbildern im Bereich der Pflege. ³

Qualitätsorientierung und Qualitätsmanagement, also eine systematische Ausrichtung auf bestmögliche Arbeitsergebnisse, waren für die Schwestern vom Roten Kreuz bereits wichtige Parameter als diese Begriffe für die Organisation des Gesundheitswesens noch eine weniger zentrale Rolle spielten.

² Schwesternschaften sind eine deutsche Besonderheit, die sich in anderen Ländern nicht herausgebildet hat. Mitte des 19. Jh. als unabhängige Hilfsorganisationen, die sich überkonfessionell und unparteiisch an den Grundwerten der Rotkreuz-Bewegung orientierten, gegründet, haben die DRK-Schwernschaften heute rund 20.000 Mitglieder – Frauen, die in der Pflege professionell tätig sind, in Krankenhäusern, Kinderkliniken, Sozialstationen, Alten- und Pflegeheimen etc.

³ Die Berliner Schwesternschaft ist Träger eines eigenen, staatlich anerkannten Bildungszentrums für Pflegeberufe mit 300 Ausbildungsplätzen. Die Ausbildung soll die SchülerInnen befähigen, als kompetente Persönlichkeiten professionell zu pflegen – mit dem Blick für den ganzen Menschen. Mit einer überdurchschnittlich guten Ausbildung sowie kontinuierlicher Weiterqualifizierung wollen wir in unseren Einrichtungen auch in Zukunft höchste Professionalität gewährleisten.

Diese über Generationen tradierte, mentale Ausrichtung wurde den DRK Kliniken Berlin in die Wiege gelegt, als die Berliner Schwesternschaft 1975 die erste der gemeinnützigen Krankenhausgesellschaften gründete, die fortan für das Management ihrer medizinischen Einrichtungen verantwortlich sein sollte.

DIE EINRICHTUNG: Die DRK Kliniken Berlin | Westend gewährleisten an ihrem Standort die regionale Gesundheitsversorgung. Daneben haben einzelne Fachrichtungen bedarfsorientiert Spezialisierungen entwickelt, die weit über den Einzugsbereich des Hauses hinaus Bedeutung erlangt haben. Unser Anspruch ist, neben einer Basisversorgung auf hohem Niveau medizinische Kompetenzzentren mit ausgewiesenen Leistungsprofilen auf- und auszubauen.

DIE AUFGABE: Allein die Tatsache, dass wir in einem Stadtteil Berlins die medizinische Akut- und Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen, reicht heute nicht mehr zum Nachweis der Existenzberechtigung in der Berliner Krankenhauslandschaft. Kliniken müssen sich zunehmend als Dienstleistungsunternehmen verstehen, die im marktwirtschaftlichen Wettbewerb stehen. Daraus resultiert die existenzielle Notwendigkeit, Leistungen zu erbringen, die im Vergleich zum Wettbewerb mindestens als gleichwertig – besser jedoch: als höherwertig wahrgenommen werden. Wir glauben, dass Qualität als Erfolgsfaktor die Zukunft von Krankenhäusern im Wettbewerb bestimmen wird.

DER QUALITÄTSBEGRIFF: Mit Qualität meinen wir nicht nur die Ergebnisse der medizinisch-pflegerischen Leistungen. Wir verstehen darunter das Ausmaß, in dem wir die Erwartungen und Wünsche unserer verschiedenen Anspruchsgruppen befriedigen. Das sind vorrangig unsere Patienten, aber auch unsere Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte, Krankenkassen, staatliche Institutionen und Geschäftspartner. Zu erkennen, welche besonderen Bedürfnisse jede dieser Anspruchsgruppen hat und welche Möglichkeiten es gibt, diese in einem ausgewogenen Verhältnis zunehmend besser zu befriedigen, stellt für uns den eigentlichen Inhalt von Qualitätsmanagement dar.

DAS QUALITÄTSMANAGEMENT: Schon sehr frühzeitig haben wir Mitte der 90-er Jahre als wesentliches Ziel der Unternehmensführung festgelegt, in allen Teilen des Unternehmens die Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten für kontinuierliche Verbesserungsprozesse zu schaffen.

Hierzu stellen wir einerseits die notwendigen finanziellen und personellen Mittel für qualitätsorientiertes Handeln bereit. Andererseits nutzen wir anerkannte Verfahren, mit denen wir konkrete Veränderungen beschreiben, messen und dokumentieren können. Drittens stellen wir uns externen unabhängigen Überprüfungs- und Zertifizierungsverfahren.

DIE EUROPEAN FOUNDATION FOR QUALITY MANAGEMENT (EFQM):

Seit 1999 sind die DRK Kliniken Berlin Mitglied in der *European Foundation for Quality Management* und nutzen die Methodik des Excellence-Modells: Selbstbewertungen vornehmen, Verbesserungspotenziale erkennen, Veränderungen einführen, nach exzellenten Leistungen streben.– Parallel dazu haben wir Patienten- und Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Hieraus resultierten zahlreiche Projekte, in deren Verlauf wir Verbesserungen Schritt für Schritt in die Praxis übernehmen konnten.

DAS LEITBILD: Um einen Maßstab für „Verbesserung“ zu gewinnen, haben wir unter Beteiligung einer großen Zahl von Mitarbeitern ein Leitbild erstellt, das uns eine Orientierung für alle Aspekte von der Aufnahme eines Patienten bis zur Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen gibt.⁴ Es entwickelt die Rotkreuz-Grundsätze zeitgemäß und bezogen auf unser Unternehmen fort und formuliert für alle Entscheidungen einen Wegweiser, der in die Zukunft zeigt. Zugleich geben unsere Leitsätze den Patienten und der Öffentlichkeit Auskunft über die Kultur und die medizinisch-pflegerischen Qualitäten unserer Häuser.

DIE AKKREDITIERUNG BEI DER JOINT COMMISSION INTERNATIONAL (JCI): Im April 2002 haben die DRK Kliniken Berlin als erste Gesundheitseinrichtung in Berlin und als erster

⁴ Unser Leitbild finden Sie im Internet unter <http://www.drk-kliniken-blm.de/intro/publikationen.htm>

Klinikverbund in Deutschland das begehrte Qualitätszertifikat der *Joint Commission International* aus den USA erhalten. Es besagt: die Abläufe in unseren Kliniken sind auf eine sichere und patientenorientierte Versorgung ausgerichtet. Unsere Patienten werden hohen internationalen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entsprechend behandelt. Unsere Einrichtungen erfüllen die überaus hohen Anforderungen, die die in den USA beheimatete Organisation an einen Krankenhausbetrieb stellt.⁵

Bewusst haben wir uns mit der JCI für ein weltweit anerkanntes und anspruchsvolles Verfahren zur Qualitätssicherung in Krankenhäusern entschieden und streben die im Drei-Jahres-Turnus obligatorische Rezertifizierung an. (Die für 2005 vorgeschriebene Rezertifizierung konnte zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen werden.)

(siehe auch Abschnitt E 2: » **JOINT COMMISSION INTERNATIONAL**)

DIE ENTSCHEIDUNG: Wir glauben, dass Wirtschaftlichkeit und Kostenführerschaft (also ein hohes Maß an Effizienz) allein langfristig nicht ausreichen wird, um im Wettbewerb zu bestehen. Wir meinen, dass in einem Vergütungssystem, das für Krankenhausleistungen einheitliche Preise vorsieht, die Qualität der Versorgung zu einem Schlüsselfaktor für Erfolg wird. Deshalb haben wir das Thema *Qualität* nicht nur in die strategische Ausrichtung der DRK Kliniken Berlin integriert, sondern ihm einen herausragenden Platz zugewiesen.

DER WETTBEWERB: Seit 2003 waren die DRK Kliniken Berlin ein Optionshaus für das kommende Abrechnungssystem. Seit 2004 setzen wir die Abrechnung nach „Diagnosis Related Groups“ (DRG)⁶ auf allen Ebenen um. Die Ergebnisse der einzelnen Abteilungen wurden regelmäßig mit den jeweiligen Verantwortlichen diskutiert, um die Erlösentwicklung transparent zu machen und um bei unerwünschten Entwicklungen rechtzeitig regelnd eingreifen zu können. Eine patientengerechte Betreuung und die Einhaltung unserer selbstgesteckten Qualitätsziele wurden davon nicht berührt.

⁵ Die Homepage der JCI erreichen Sie unter: <http://www.jcinc.com/international.asp?durki=7656>

⁶ Informationen zu DRG finden Sie unter: <http://www.g-drg.de>

DER ERFOLG: Mit einem professionellen Management konnten die DRK-Kliniken Berlin trotz zahlreicher Herausforderungen im Gesundheitsbereich kontinuierlich wachsen. Die Leistungen, der Umsatz und die Mitarbeiterzahlen sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Zur Zeit erwirtschaften die DRK Kliniken Berlin mit ihren rund 3.000 Arbeits- und Ausbildungsplätzen einen Jahresumsatz von ca. 165 Mio. EUR.

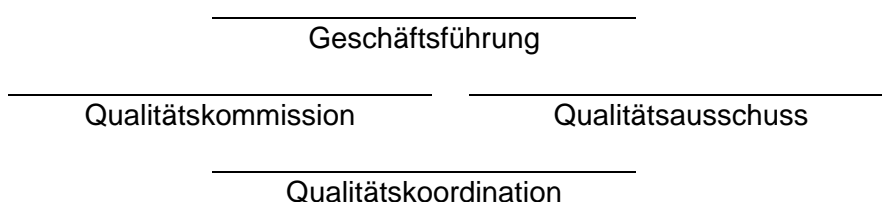
Unsere Bereitschaft, sich früh absehbaren Herausforderungen zu stellen und innovative Lösungen und Modelle umzusetzen, waren die Basis für diesen Erfolg.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 *Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus*

Erfolg hat klare Strukturen

DER ORGANISATIONSAUFBAU: Das folgende Schaubild zeigt, wie das Qualitätsmanagement in den DRK Kliniken Berlin organisiert ist:



Für das Qualitätsmanagement in den DRK Kliniken Berlin ist die Geschäftsführung verantwortlich, der Ärztliche Direktor ist der „Qualitätsbeauftragte“ des Unternehmens.

Die Qualitätskommission berät die Geschäftsführung in allen Qualitätsfragen. In ihr sind die Krankenhausleitungen, die Hauptabteilungsleiter der Verwaltung, die Betriebsräte und die Mitglieder von Qualitätsausschuss und Qualitätskoordination vertreten.

Der Qualitätsausschuss diskutiert Grundsatzfragen des Qualitätsmanagements und berät die Geschäftsführung und die Qualitätskommission.

Die Qualitätskoordination bereitet die Zertifizierungen vor und trägt dazu bei, Beschlüsse von Geschäftsführung und Qualitätskommission umzusetzen. Gleichzeitig sammelt diese Koordinationsstelle alle Informationen zum Stand der Qualitätsverbesserung im Unternehmen, bereitet sie auf und stellt sie der Geschäftsführung und der Qualitätskommission zur Verfügung.

DER QUALITÄTSBEAUFTRAGTE: Wir sind der Auffassung, dass Qualitätsmanagement auf allen Unternehmensebenen integraler Bestandteil der jeweiligen Führungsaufgaben ist. Die Geschäftsführung des Unternehmensverbundes hat dabei eine Vorbildfunktion. Der Ärztliche Direktor ist deshalb zugleich der Qualitätsbeauftragte der DRK Kliniken Berlin.

DER AUFSICHTSRAT: Der Aufsichtsrat diskutiert regelmäßig Fragen der Qualitätsentwicklung und gibt erforderliche Mittel frei. Allen Entscheidungen, Verbesserungen umzusetzen, muss der Aufsichtsrat zustimmen.

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG: Die Geschäftsführung bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrates vor und verantwortet letztlich die operative Umsetzung. Alle Maßnahmen im Qualitätsmanagement, die sich unternehmensweit auswirken, bedürfen der Zustimmung und Freigabe der Geschäftsführung. Das gilt auch für diejenigen Verfahren, welche die JCI-Zertifizierung verlangt.

DIE KLINIKLEITUNGEN: Die administrativen und tagespolitischen Entscheidungen treffen unsere Krankenhausleitungen dezentral in Abstimmung mit der Geschäftsführung. In regelmäßigen Quartalsbesprechungen vereinbaren wir mit den Leitungsgremien gemeinsame Qualitäts- und Unternehmensziele.

DAS PFLEGEMANAGEMENT: Das zentrale Pflegemanagement der DRK Kliniken wird geleitet von der DRK-Schwesternschaft Berlin. Sie organisiert und kontrolliert die Pflegequalität und entwickelt sie in Abstimmung mit der Geschäftsführung weiter.

DIE QUALITÄTSKOMMISSION: Seit 2002 existiert eine Qualitätskommission, die mit derzeit 23 Mitgliedern das höchste Gremium in der internen Qualitätsmanagementstruktur darstellt. Sie berät und unterstützt die Geschäftsführung in allen qualitätsrelevanten Fragen, sorgt für den reibungslosen Informationstransfer und unterstützt einzelne Kliniken bei der Umsetzung von Projekten der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. Der Qualitätskommission gehören die folgenden Mitglieder an:

- der Qualitätsbeauftragte
- die Klinikleitungen und die Leitung des Krankenhauses
- die Hauptabteilungsleiter der Verwaltung
- die Betriebsräte
- der Qualitätsausschuss
- die Qualitätskoordination

DER QUALITÄTSAUSSCHUSS: Die Mitglieder des Qualitätsausschusses diskutieren Grundsatzfragen der

Qualitätsentwicklung. Als beratendes Gremium bereitet der Ausschuss strategische Entscheidungen der Geschäftsführung vor. Drei Mitarbeiter aus Pflegemanagement, Unternehmensbereichsleitung und Qualitätsmanagement gehören diesem Ausschuss an.

DIE QUALITÄTSKOORDINATION: In enger Kooperation mit dem Prozess- und dem Pflegemanagement arbeiten zwei Ärzte und drei Pflegekräfte in unserer Qualitätskoordination. Ihr Leiter ist der Qualitätsmanager unseres Unternehmens. Die Arbeitsgruppe organisiert und koordiniert die unternehmensweiten Qualitätsinitiativen und bereitet die Rezertifizierungen durch die JCI vor.

(siehe auch Abschnitt E 2: » **JOINT COMMISSION INTERNATIONAL**)

DAS PROZESSMANAGEMENT: Die DRK Kliniken Berlin haben frühzeitig erkannt, dass komplexe Arbeitsabläufe nur dann sinnvoll gestaltet werden können, wenn sie über Bereichs- und Abteilungsgrenzen hinaus koordiniert ablaufen. Systematisch wurde mit Hilfe einer entsprechenden Software im Jahr 2002 begonnen, administrative und klinische Prozesse berufsgruppenübergreifend darzustellen und zu optimieren. Parallel dazu wurden auch erste Erfahrungen mit der Darstellung klinischer Pfade (qualitätsorientierte Behandlungsprogramme (qBp®)) gemacht. Diese qBps wurden primär unter den Fachkliniken abgestimmt und so entwickelt, dass z. B. die Patienten der Gefäßzentren (an unterschiedlichen Standorten) nach den gleichen Kriterien behandelt werden. Die Erfahrungen sind durchweg positiv. Die Patienten bekommen weniger invasive Untersuchungen und durchlaufen den diagnostischen und therapeutischen Prozess schneller als früher. Zurzeit sind über 200 Verfahren einzeln oder im Rahmen einer Prozesslandkarte im Intranet dargestellt und können von allen Mitarbeitern eingesehen werden.

DIE MITARBEITER-QUALIFIKATION: Die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter in ihren jeweiligen Arbeitsgebieten ist ohne Frage eine der wesentlichen Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Ergebnisse. Für die erfolgreiche Entwicklung von Qualitätsmanagement in einem Unternehmen ist es jedoch zusätzlich erforderlich, dass die Theorie und Praxis des Qualitätsmanagements in möglichst vielen Bereichen verstanden und angewendet werden. Dies gilt ebenso für

die zugrunde liegenden Konzepte und Methoden. Schon frühzeitig wurden daher Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen und Abteilungen der DRK Kliniken Berlin durch Qualifikationsmaßnahmen im Qualitätsmanagement ausgebildet.

(Auch der für den Bereich Qualitätsmanagement verantwortliche Geschäftsführer hat den Kurs Qualitätsmanagement nach den Richtlinien der Bundesärztekammer mit einem Umfang von 200 Stunden und die Ausbildung zum EFQM-Assessor absolviert.)

2002/2003 konnten 90 weitere MitarbeiterInnen ausgewiesene Qualifikationen mit entsprechenden Abschlüssen erwerben.

DIE KOMMUNIKATION: Ein weiteres unverzichtbares Standbein des Qualitätsmanagements ist die Information. Untersuchungen belegen, dass der Mangel an Information und Schwächen in der Kommunikation wesentliche Faktoren für Unzufriedenheit im Arbeitsalltag darstellen. Auch in unseren Einrichtungen konnten derartige Befunde erhoben werden. Unzufriedenheit und Desinteressen sind aber die größten Feinde einer Unternehmensführung, die auf das Engagement aller Beteiligten setzt. Mit dem ausdrücklichen Ziel, von unseren Mitarbeitern empfundene Defizite zu beheben, haben wir Instrumente und Medien geschaffen, die den Informationsfluss und die interne Kommunikation verbessern helfen.

(siehe auch Abschnitt E 2: » **MITARBEITERBEFRAGUNG**)

DER DIALOG: Transparenz und Klarheit darüber, welche Leistungen mit welchem Selbstverständnis von uns erwartet werden können, halten wir für das wesentliche Merkmal unserer Informationspolitik gegenüber der interessierten Öffentlichkeit – und auch für einen Qualitätsaspekt. Neben einer umfangreichen Darstellung auf unserer Homepage ⁷ veröffentlichen wir jährliche Geschäftsberichte. Die Fachabteilungen stellen sich in Informationsbroschüren und –veranstaltungen vor. Wo immer dies möglich ist, suchen wir den Dialog und den Austausch mit den verschiedenen Anspruchsgruppen unseres Unternehmens.

⁷ www.drk-kliniken-berlin.de

DAS FEHLER-MANAGEMENT: Seriöse Studien zeigen, dass entgegen dem Mythos der Unfehlbarkeit, der die moderne Medizin begleitet, Fehler und unerwünschte Ereignisse bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung häufiger auftreten, als man das erwarten würde. Wir meinen, dass Kliniken sich mit diesem heiklen Thema offen auseinandersetzen müssen und haben in den letzten Jahren in den DRK Kliniken Berlin ein Fehler-Management-System installiert. Es umfasst vier Module. Dazu gehört ein System, das aufgetretene Fehler systematisch analysiert (mit Hilfe der Root Cause Analysis), ein Meldesystem für Abweichungen von geplanten Abläufen, das ProzessOptimierungsProtokoll POP, ein Melde- und Erkennungssystem für Fehler im Umgang mit Arzneimitteln und - viertens - ein Beschwerde-Management, das auf Kritik und Anregungen von Patienten und Besuchern reagiert.

DIE BESCHWERDE: Alle Patienten erhalten in unseren Kliniken eine Informationsbroschüre, die sie auf ihre Rechte und Pflichten hinweist. Auf einem Formblatt, das der Broschüre beiliegt, können unsere Gäste Anregungen oder Kritik mitteilen. Sie können dies auch telefonisch, persönlich oder per E-Mail tun. Wir erfassen jedes Lob, jede Anregung und jede Beschwerde, werten die Inhalte aus und nehmen dazu Stellung. Ergeben sich Hinweise auf Schwachstellen in der Patientenbetreuung oder auf reale Verbesserungsmöglichkeiten, setzen wir die entsprechenden Maßnahmen möglichst schnell um. Darüber hinaus gibt es an allen drei Standorten Patientenführsprecher, deren Arbeit von den Klinikleitungen aktiv unterstützt wird.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Hervorragende Ergebnisse

JOINT COMMISSION INTERNATIONAL: Im Rahmen unserer Akkreditierung bei der Joint Commission International im Jahr 2002 haben drei „Surveyer“ (Inspektoren) aus den USA fünf Tage lang unsere Kliniken auf die Einhaltung der Standards und der selbst formulierten Verfahren hin überprüft. Welche Bereiche geprüft wurden, gaben die Inspektoren erst vor Ort bekannt. Wäre auch nur einer der für „obligatorisch“ erklärten Standards nicht eingehalten worden, hätte die Akkreditierung nicht erfolgen können.

DIE STANDARDS: Die JCI beschreibt die Merkmale einer optimalen Patientenversorgung in 355 komplexen Standards, die alle erdenklichen Bereiche und Abläufe eines Krankenhauses betreffen. Für jeden Standard sind messbare Elemente definiert, mit deren Hilfe die Einhaltung überprüft wird.

DIE VERFAHREN: Um den Standards entsprechende Abläufe zu gewährleisten, haben die DRK Kliniken Berlin insgesamt 73 „Verfahren“ definiert, nach denen die Patientenversorgung organisiert wird. Diese Verfahren haben den Charakter von Dienstanweisungen. Ihr vorrangiges Ziel ist, die Versorgung unserer Patienten systematisch, einheitlich und abweichungsfrei zu organisieren. Ihr Fokus liegt –in Übereinstimmung mit der Grundauffassung der Joint Commission International– auf der höchstmöglichen Sicherheit der Patienten und ihrer umfassenden Einbeziehung in alle sie betreffenden Entscheidungsprozesse.

INSPEKTIONEN 2004: Mitarbeiter unserer Qualitätskoordination führten im Rahmen der Vorbereitungen für die Rezertifizierung 2005 im März und im Oktober 2004 in allen

Unternehmensbereichen interne Inspektionen durch. Auf einigen Gebieten ergab sich Verbesserungsbedarf. Aus der Ergebnisanalyse wurde eine Reihe von Projekten initiiert und umgesetzt. So wurden zum Beispiel einheitliche Untersuchungs- und Anamnesebögen entwickelt.

(siehe auch Abschnitt F).

Gleichzeitig boten die Überprüfungen viele Gelegenheiten, mit Mitarbeitern in einem intensiven Dialog Sinn und Zweck der JCI-Verfahren zu erörtern. Dies hat zu einem deutlich verbesserten Verständnis der Zertifizierungsanstrengungen geführt.

MITARBEITERBEFRAGUNG: 2004 wurde die zweite Befragung unter unseren Beschäftigten durchgeführt, um den Erfolg unserer mitarbeiterorientierten Maßnahmen zu überprüfen. Hiermit wurde die Forschungsgruppe Metrik beauftragt, um auch einen Vergleich mit externen Daten zu ermöglichen. Ergebnis: Die Mitarbeiterzufriedenheit ist gestiegen, verbesserungsfähig bleibt aber die Beteiligung an den Befragungen, die bei knapp 50% im Vergleich zwar akzeptabel ist, unseren Ansprüchen aber nicht genügt. Zum Thema *Joint Commission* zeigte sich –besonders bei den klinisch tätigen Mitarbeitern– ein hoher Kenntnisstand und ein hohes Maß an Zustimmung. Wir nutzen weiterhin die zur Verfügung stehenden Medien, um mit den Mitarbeitern intensiv über unsere Qualitätspolitik zu kommunizieren: So finden sie im Intranet vom Leitbild über die Strategiepapiere alle relevanten Dokumente, die für die JCI-Zertifizierung von Bedeutung sind.

MEDIZINISCHE KLINIK II DER DRK KLINIKEN BERLIN | WESTEND, KARDIOLOGIE: Seit 1999 beteiligt sich die Kardiologische Abteilung der DRK Kliniken Berlin | Westend am Berliner Herzinfarktregister, in dem 25 weitere Berliner Kliniken vertreten sind. In diesem Register werden Daten strukturiert gesammelt und aufbereitet. Die Kliniken werten medizinische Prozess- und Ergebnisdaten aus und können sich so mit dem Durchschnittswert der gesamten Gruppe vergleichen. Ziel ist, die Qualität der Versorgung von Herzinfarktpatienten zu verbessern.

Zusätzlich wurden sämtliche Daten aus dem Herzkatheterlabor im Programm *Qualitätssicherung*

Linksherzkatheter der Arbeitsgemeinschaft Leitender KrankenhausKardiologen (ALKK) registriert und ausgewertet. Eine Analyse für das Jahr 2004 liegt vor.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Krankenhaus kann hier Ergebnisse aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren in tabellarischer Form darstellen.

Beispielhafte Qualitäten

Die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) hat für 31 verschiedene Operationen und Eingriffe

Qualitätsindikatoren entwickelt.⁸

Ziel war der Einsatz der Qualitätsindikatoren für das interne Qualitätsmanagement, um den Krankenhäusern die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Qualität zu messen und mit anderen Krankenhäusern zu vergleichen. Außerdem können die Daten genutzt werden, um die eigene Qualität darzustellen.

Die DRK Kliniken Berlin haben alle gesetzlichen Vorgaben der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V erfüllt. Die hierbei gewonnenen Daten nutzen wir gezielt für weitere Qualitätsverbesserungsprojekte. Aus den Datensätzen der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung haben wir Parameter ausgewählt, die durch Prozessverbesserung beeinflussbar sind. Die beteiligten Abteilungen haben zu diesen Parametern eigene Ziele festgelegt.

Hier drei Beispiele:

BEISPIEL CHIRURGIE: Eine der Operationen, für die Daten an die BQS gemeldet werden müssen, ist die Gallenblasenentfernung (Cholecystektomie). Die Qualität dieser Operation kann als Indikator für die Qualität der Chirurgie insgesamt genutzt werden (Tracer Diagnose). Unter anderem werden Infektionsrate und Umsteigerrate von laparoskopischer auf offene Operation von den chirurgischen Abteilungen zeitnah selbst ausgewertet und abteilungsübergreifend und mit den eigenen Zielen verglichen.

BEISPIEL HÜFTPROTHETIK: Im Datensatz der BQS zum Thema Hüftprothetik wird die Verfassung der Patienten bei der

⁸ <http://www.bqs-qualitaetsindikatoren.de>

Entlassung aus der Klinik abgefragt: Patient kann laufen – kann sich alleine versorgen – kann Treppen steigen. Dieser Zustand des Patienten bei Entlassung ist ein guter Indikator für die Qualität der Operation und postoperativen Versorgung. Diese Operation wird als Tracer für die Qualität der unfallchirurgischen und orthopädischen Abteilungen genutzt.

BEISPIEL GEBURTSHILFE: Auch in der Geburtshilfe lassen sich die möglichen Komplikationen zählen und messen. Die Daten über die Rate der Dammrissse dritten und vierten Grades und die Zahl der Neugeborenen mit einem Nabelschnur-pH-Wert unter 7,1 geben uns wichtige Hinweise, wie die Prozesse des mütterlichen und des kindlichen Teils bei der Geburt zu beurteilen und zu optimieren sind.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Modellhafte Verbesserungen

Die DRK Kliniken Berlin haben im Rahmen ihres Qualitätsmanagements im Jahr 2004 eine große Zahl von Projekten durchgeführt. Die meisten von ihnen sind aus der Entwicklung von Verfahren zur Umsetzung von JCI-Standards abzuleiten. Unsere Beschäftigung mit der JCI wirkt wie ein „Verbesserungsmotor“.

Im folgenden stellen wir eine Auswahl vor:

SCHMERZFREIES KRANKENHAUS: Für das Qualitätsprojekt „Schmerzmanagement“ der DRK Kliniken Berlin hat im Jahr 2004 die zweite Projektphase begonnen. Wir haben einheitliche Schmerztherapiestandards erarbeitet und implementiert, die postoperativen Anordnungen der Anästhesisten sind verbindlich. Wir haben damit eine qualifizierte und kontinuierliche Schmerztherapie etabliert, die sich an die individuellen Bedürfnisse des Patienten anpasst. Stellvertretend für die anderen Häuser beteiligten sich die DRK Kliniken Berlin | Westend von März bis November 2004 am bundesweiten Forschungsprojekt „Schmerzfrees Krankenhaus“, das von den Professoren Dr. Christoph Maier (Ruhr-Universität Bochum) und Dr. Jürgen Osterbrink (Universität Witten-Herdecke) durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Projektes ist das Schmerzmanagement an den DRK Kliniken Berlin von einer externen Expertengruppe evaluiert und in Folge der intensiven Auseinandersetzung zügig weiter entwickelt worden.⁹

EINHEITLICHE UNTERSUCHUNGS- UND ANAMNESEBÖGEN: Die JCI verlangt, dass wir bei allen Patienten die Befunde, Probleme und Bedürfnisse bei der Aufnahme systematisch und vollständig erfassen. Nur ein einheitliches Verfahren kann dies garantieren. Hausübergreifend haben wir im Jahr

⁹ Zu unserem Verständnis von Schmerzen und ihrer Behandlung siehe *DRK Kliniken Berlin / Jahresbericht 2002/2003*, S. 58 ff.

2004 deshalb für alle Fachabteilungen einheitliche Untersuchungs- und Anamnesebögen erstellt. Mit Hilfe dieser Bögen wird eindeutig definiert, welche anamnestischen Angaben von allen Patienten erhoben werden müssen und welche körperlichen Untersuchungsbefunde immer dokumentiert werden müssen. Wir erhalten damit nicht nur einen Gradmesser für die Vollständigkeit unserer Aufnahmedokumente, sondern auch alle notwendigen Informationen für eine optimale Behandlung und berücksichtigen zugleich die speziellen Wünsche und Bedürfnisse unserer Patienten.

VOLLSTÄNDIGE KRANKENAKTEN: Seit dem Ende des Jahres 2003 bereits erfassen wir die Vollständigkeit aller archivierten Krankenakten. Durch eine systematische Schulung und den Einsatz von Stationsassistentinnen ist es uns gelungen, in vielen Abteilungen eine fast hundertprozentige Vollständigkeit aller Daten zu erzielen. Alle beteiligten Berufsgruppen - Ärzte, Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Sozialarbeiter etc. – prüfen eigenverantwortlich die Vollständigkeit aller Unterlagen.

DAS RISIKO-MANAGEMENT: Neben dem gesetzlich geforderten Risikomanagement haben wir 2004 ein klinisches Risiko-Management-System aufgebaut, das Risiken aufspürt, bevor sie zu Fehlern führen. Ein interdisziplinär besetztes Patientensicherheits-Komitee widmet sich der Aufgabe, in allen Bereichen unserer Einrichtungen Gegebenheiten aufzuspüren, von denen unter Umständen eine Gefahr ausgehen könnte. Dies bezieht sich sowohl auf baulich bedenkliche Zustände (die klassische Unfallgefahr) als auch auf mögliche Risiken in der Behandlungsumgebung oder im Behandlungsablauf. Unerwünschte Ereignisse wollen wir mit diesem prophylaktischen Instrument zunehmend verhindern bevor sie auftreten.

G Weitergehende Informationen

Gute Adressen für mehr Qualität

HERAUSGEBER:

DRK Kliniken Berlin | Geschäftsführung
Dipl. Ing. Berthold Simons
Prof. Dr. med. Thomas Kersting, MBA
Brabanter Straße 18 – 20, 10713 Berlin
Tel.: (030) 30 35 – 52 05, Fax: (030) 30 35 – 52 30
E-mail: geschaeftsfuehrung@drk-kliniken-berlin.de

REDAKTION:

DRK Kliniken Berlin

Dr. med. Hans Alsen (verantw.),
Direktionsbereich Qualitätsmanagement

Dr. med. Bidjan Sobhani MBA,
Direktionsbereich Strategie und Innovation

Dipl. Betriebswirt Walter Vankann
Bereichsleiter Betriebswirtschaft

KRANKENHAUSLEITUNG

DRK Kliniken Berlin | Westend
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Harald Gögler
Verwaltungsleitung: Dipl. Kaufmann Peter Kamenz
Pflegedienstleitung: Ltd. Oberschwester Ursula Völz

QUALITÄTSKOORDINATION:

Dr. med. Hans Alsen (verantw.) / Tel.: (030) 30 35 - 52 08
Claudia Grobe / Tel.: (030) 30 35 – 49 07

ZENTRALES PFLEGEMANAGEMENT:

DRK-Schwesternschaft Berlin e.V.
Ltd. Oberschwester Gunhild Leppin
Mozartstraße 37, 12247 Berlin
Tel.: (030) 30 35 - 54 78, Fax: (030) 30 35 - 54 73

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

Startseite der DRK Kliniken Berlin | Westend:

www.drk-kliniken-berlin.de/westend

Leitbild, Jahresberichte, Patienten-Informationsbroschüren der DRK Kliniken Berlin:

www.drk-kliniken-berlin.de/intro/publikationen.htm

Veranstaltungen der DRK Kliniken Berlin:

www.drk-kliniken-berlin.de/intro/veranst.php

Pressemitteilungen der DRK Kliniken Berlin:

<http://www.drk-kliniken-berlin.de/intro/presse/pressemitteilungen.php>